



KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ

Schöpfung bewahren in Gemeinde und Alltag



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

Lothar-Kreyssig
Ökumenezentrum



Du hast den Himmel gemacht,
das Firmament und die Sterne,
die Erde und alles, was auf ihr lebt
und das Meer und alles, was darin ist.

(Nehemia 9:6)

Lieber Leserinnen und Leser,

Diese Broschüre richtet sich an Gemeindeglieder, Pfarrer und Pfarrerrinnen sowie Ehren- und Hauptamtliche in der EKM und hat zwei Intentionen: Zum einen möchte sie an Bekanntes und Vertrautes erinnern und zum anderen neue Anstöße fürs eigene Handeln geben. Um dies zu erreichen, werden in den folgenden Kapiteln

- » Schöpfungszeit in der Gemeinde
- » Essen und Trinken
- » Friedhof und Garten
- » Im gemeindealltag sowie
- » Sonne, Wind und Energie

Anregungen gegeben, die mit wenig Aufwand umgesetzt werden können und einen aktiven Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten. Ferner werden Aktivitäten aus unterschiedlichen Gemeinden vorgestellt.

Auch wenn diese nicht eins zu eins übernommen werden können, so können sie Mut machen selbst aktiv zu werden. Manchmal sind es nur kleine Investitionen mit denen gute Erfolge erzielt werden können.

Viele Ideen, die dieses Heft aufgreift, wurden im Rahmen des „Klimaschutz- und Energiesparprojekts für Kirchengemeinden im ländlichen Raum“, diskutiert, inspiriert und ausprobiert. Dieses fand im Austausch mit unseren vier Partnerkirchen (Schweden, Dänemark, Slowakei, Lettland) statt. Lassen sie uns gemeinsam kleine gezielte Schritte gehen, um uns an der Sicherung und Bewahrung unseres Lebensraumes zu beteiligen, so können auch unsere Kinder und Enkelkinder die Schönheit der Erde bewundern, weil Gott uns die Sorge um die Schöpfung anvertraut hat.

„Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn baute und bewahrte (1. Mose 2:15).

Dr. Hans-Joachim Döring
Umweltbeauftragter der EKM

Kathrin Natho
Mitarbeiterin im Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum



Schöpfungszeit in der Gemeinde

Herr, welche Vielfalt hast du geschaffen!
In deiner Weisheit
hast du sie alle gemacht.
Die Erde ist voll von deinen Geschöpfen (Psalm 104:24).

Die Freude an Gottes Schöpfung und den verantwortlichen Umgang mit ihr kann thematisch in dem Leben der Gemeinde verankert werden. Der ökumenische Tag der Schöpfung, der Weltumwelttag (5. Juni) und die ökumenische Schöpfungszeit (jedes Jahr vom 1. September bis zum 4. Oktober) oder der Erntedanksonntag bieten einen Rahmen, sich über Umwelt- und Naturschutz, Klimawandel, Landwirtschaft und Wasser oder fairen Handel auszutauschen. Das Motto des Schöpfungstages 2015 lautet „Zurück ins Paradies?“ und wurde von der Arbeitsgemeinschaft

Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) festgelegt. Die Schöpfungszeit ist dem Gebet für den Schutz der Schöpfung und der Förderung eines nachhaltigen Lebensstils gewidmet. Diese Zeitspanne kann Gelegenheit sein, gemeinsame Aktionen mit der heimischen Landwirtschaft durchzuführen. Ein Schlemmerfest mit den örtlichen Bauern, Kaffeetafel mit Gebäck aus regionalen Bäckereien, Eine-Welt-Initiativen oder Informationsveranstaltungen zu Fairer Handel oder gesunder Ernährung.

Kontakt: Dr. Hans-Joachim Döring
hans-joachim.doering@ekmd.de



Vladimir Melnikov | shutterstock.com

Schöpfungszeit regional gestalten

- » Zur Stärkung der heimischen Landwirtschaft Speisen und Getränke aus der Region anbieten. Dies spart gleichzeitig unnötige Transportwege
- » Selbsthergestellte Säfte und Marmelade aus heimischen Früchten (vielleicht auch welche aus dem Pfarrgarten) können bei der nächsten Gemeindeveranstaltung gegessen oder auch verkauft werden
- » Umweltaktionen in der Gemeinde durchführen: Vorträge oder Filme, die sich mit ausgewählten Fragen der Schöpfungszeit befassen, eignen sich als Leitthema oder Motto für den Tag bzw. Nachmittag

ANREGUNGEN

- » Schöpfungszeit in Andachten und Gottesdiensten feiern

Es werden zahlreiche Materialien zur Gestaltung von Gottesdiensten, Andachten, Religions- und Konfirmandenunterricht oder der Arbeit in Gemeindegruppen herausgegeben: zum Beispiel von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland (www.oekumene-ack.de) der Arbeitsgemeinschaft Schöpfungsverantwortung (www.argeschoepfung.at) oder auch vom Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum (www.oekumene-ack.de). In Juni 2014 gibt das Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum das neue Andachtsheft zur Schöpfungszeit 2015 heraus.

Bestellungen über:

kerstin.hensch@ekmd.de

Im Medienzentrum der EKD können Print- und AV-Medien ausgeliehen werden. Auf dem online Portal zur Schöpfungszeit können Filme kostenlos heruntergeladen werden. Standorte sind in Erfurt, Magdeburg, Drübeck und Neudietendorf. Weitere Informationen: www.medienzentrum-ekm.de

Die Pfarrei St. Benedikt, Huysburg, Gemeinde St. Peter und Paul Badersleben, hat im Rahmen eines Schülertages Saft gepresst. Erfahrungen und Anregungen gibt sie gerne weiter.

Kontakt: Wendelin Bücking

umwelt@bistum-magdeburg.de

Egal ob zu Gemeindefesten oder Konfirmandenfreizeiten, das Thema Schöpfungszeit kann auch praktisch und spielerisch aufgegriffen werden, zum Beispiel mit dem

ökologischen Fußabdruck

Mit diesem kann aufgezeigt werden, wie sehr sich unsere Lebensweise auf die Zukunftsfähigkeit unseres Planeten. Die Grundidee dahinter: Alle natürlichen Rohstoffe, die wir zum Essen, Wohnen, Reisen etc. brauchen, benötigen Platz zum Nachwachsen. Die Natur braucht ebenso Ressourcen, um die Abfälle abzubauen. Der Ökologische Fußabdruck macht diesen Flächenbedarf deutlich und vermittelt ein verständliches Bild der ökologischen Grenzen unseres Planeten. Der ökologische Fußabdruck ist besonders für die Jugendarbeit geeignet.

Kontakt

Lydia Schubert
Evangelische Akademie Wittenberg
Telefon 03491 498848
schubert-ev-akademie-wittenberg.de

Schöpfungsglaube

Die Schöpfungserzählungen des 1. Buch Mose lenken den Blick auf das Verhältnis zwischen Gott und den Menschen, den Beginn des Lebens und den Ursprung des Menschseins. Gottes schöpferisches Wirken begegnet uns zum Beispiel in der Natur, in der die Fülle des Lebens unser menschliches Maß übersteigt. Wir spüren, dass wir Teil eines größeren Ganzen sind. Sonne, Regen oder ein bunter Herbsttag werden im Glauben zu Spuren Gottes und erinnern uns an unsere Verantwortung gegenüber Gottes guter Schöpfung.

Weitere Informationen unter:
www.brot-fuer-die-welt.de



Essen und Trinken

Seine Speise aber waren Heuschrecken und wilder Honig

(Matthäus 3,4).

Ernährung und sonstiger Konsum haben zusammen mit etwa 40% der Treibhausgas-Emissionen in Deutschland einen großen Anteil an der Ökobilanz. Unsere Ernährung ist für rund 20% der in Deutschland produzierten Treibhausgase verantwortlich. Einen nachhaltigen Lebensstil, der Ressourcen wertschätzt kann unseren persönlichen CO₂ Anteil deutlich senken.

Unser lokales Handeln ist komplex in ein globales Netz eingewoben, deswegen haben unsere Ess- und Trinkgewohnheiten nicht nur Einfluss auf die Lebensbedingungen anderer Menschen sondern auch auf unsere Umwelt. Auch wenn die Fülle der Verflechtungen für uns entmutigend wirken, so gibt es konkrete Möglichkeiten wie wir spürbar Mitgestalter einer gesunden Umwelt sein können.



Gepa – the Fair Trade Company

ANREGUNGEN

- » Leitungswasser statt Mineralwasser konsumieren, denn auch Leitungswasser enthält die notwendigen Mineralien.
- » Kaltgetränke aus regionalen Quellen und Abfüllern bevorzugen
- » Tee aus dem eigenen Kräutergarten herstellen
- » Möglichst langlebige und wiederverwendbare Produkte nutzen, z.B. (ab) waschbare Tischdecken und auf Plastik Besteck und Geschirr verzichten
- » Beim Einkauf auf zertifizierte Lebensmittel achten. Durch den Kauf von Ökoprodukten tragen sie zur Arten- und Sortenvielfalt von Tieren und Pflanzen sowie zur Verbesserung der Wasserqualität und der Bodenfruchtbarkeit bei
- » generell gilt, sorgfältiges Planen der gebrauchten Mengen schont Ressourcen

einig beachtenswerte Gütesiegel:



Das Bio Siegel der europäischen Union garantiert u.a., dass 95% der Inhaltsstoffe aus der ökologischen Landwirtschaft stammen.



Zu den Kriterien des Fairen Handels zählen u.a. der direkte Handel ohne Zwischenhändler, langfristige Lieferbeziehungen und ökologische Standards.

Durch den Einkauf von fairem Kaffee und Tee erhalten Bauern in den Herstellungsländern ihren gerechten Lohn. Der faire Handel verbessert die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort, schafft Zukunftsperspektiven und ermöglicht Regionen des Südens den Marktzugang.



Demeter ist die älteste Form der ökologischen Landwirtschaft und steht für Produkte der Biologisch-Dynamischen Wirtschaftsweise

Klima und Ernährung: Klimafreundliches Frühstück

Klimafreundlich essen – im Sinne der Bewahrung von Gottes Schöpfung- meint eine klimaschonende und bewusste Ernährung. Die Entscheidung, was wir essen, wo wir einkaufen und wie wir Lebensmittel zubereiten, bedeutet praktischen Klimaschutz durch regionale, saisonale, ökologische und fair gehandelten Produkten.

Klimaschonende Ernährung ist machbar: Mit einer Bereitschaft, das eigene Ernährungs- und Konsumverhalten zu überprüfen und den Willen, neue Erfahrungen zu sammeln.

Das Klimafreundliche Frühstück richtet sich vor allem an Kinder und Jugendliche. Mithilfe eines Frühstücks wird ihnen erklärt wie das Essen unser Klima beeinflusst und Ernährung auch Klimaschutz bedeutet. Es kann zum Beispiel bei Konfirmanden- oder Ferienfreizeiten durchgeführt werden.

Kontakt: Daniela Merz,
Referentin für Globales Lernen
im Mauritiushaus Niederndodeleben
Telefon 039204 912555
bildung@mauritiushaus.de

Regionale Kräuterwanderung

Meist finden sich in unserer Umgebung Delikatessen an Pflanzen und Kräutern mit einer besonderen Heilkraft. Ziel einer Kräuterwanderung ist es die Natur in ihrem Reichtum und ihrer Vielfalt kennenzulernen und sie mit allen Sinnen zu

erleben. Kräuterwanderungen sind in allen Generationen beliebt und können wunderbar mit einem Festmahl im Anschluss kombiniert werden.

Kontakt: Heinke und Rolf Richter
heinke.richter.neustadt@gmail.com





Friedhof, Garten, Feld

Herr, wie zahlreich
sind deine Werke!
Mit Weisheit hast du
sie alle gemacht,
die Erde ist voll
von deinen Geschöpfen

(Psalm 104, 24)

ANREGUNGEN

- » Natürlichen Grabschmuck wie Stauden oder Gräser sowie kompostierbare Materialien verwenden
- » auf giftige Pflanzenschutzmittel verzichten
- » saisonale und regionale Blumen bevorzugen

Friedhöfe sind Orte der Besinnung und der Ruhe, an denen man sich fernab vom Alltag Zeit zum Trauern und Gedenken nimmt. Gleichzeitig sind es wichtige Lebensräume und Rückzugsorte für Vogel- und Pflanzenarten. Unsere Friedhöfe und Freiflächen werden aufgrund des Bevölkerungsrückgangs, vor allem in den ländlichen Gebieten, immer weniger für Bestattungen benötigt. Dabei sind es Schätze, die es zu erhalten gilt. Dies sollte möglichst ökonomisch, sprich mit geringem Pflegeaufwand bzw. geringen Kosten und möglichst ökologisch geschehen, damit der Friedhof weiterhin ein Ruhepunkt für Menschen und ihre Hinterbliebenen sowie eine Oase für Pflanzen und Tiere sein kann.



Lebendige Friedhöfe

Lebendige Friedhöfe ist ein Projekt des Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrums in Zusammenarbeit mit der Gartenakademie Sachsen-Anhalt und dem Kirchenkreis Salzwedel.

Im Rahmen des Projektes wurden bereits in der Altmark auf Gut Zichtau und auf dem Friedhof Apenburg Demonstrationsflächen angelegt. Durch artenreiche Wiesentypen mit Wild- und Kulturarten sollen ökologisch wertvolle und schöne Grünflächen etabliert werden, die bei extensiver Nutzung einen geringeren Pflegeaufwand zur Folge haben. Im Mittelpunkt stehen dabei auch Artenvielfalt und landschaftsästhetische Fragen, wie beispielsweise langblühende Flächen.

Kontakt: Silvana Hocke,
Kreiskirchenamt Salzwedel,
silvana.hocke@ekmd.de
Dr. Hans-Joachim Döring,
Umweltbeauftragter der EKM,
hans-joachim.doering@ekmd.de



Oftmals besitzen Gemeinden noch großes Pfarrland, welches nicht oder kaum benutzt wird. Dabei würde es sich mitunter hervorragend zum Anbau von Pflanzen, Gemüse oder Obst eignen. Je nach Beschaffenheit des Bodens könnte beispielsweise eine Streuobstwiese entstehen, deren langfristige Pflege zwar mit einigem Aufwand verbunden ist, aber dafür für die Gemeinde und die Umgebung ein Schatz an Obstvielfalt und Artenreichtum darstellt.

Die Katholische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt e.V. (keb) ist Träger eines Streuobstwiesenprojekts in Magdeburg, setzt sich für deren Erhalt und Entwicklung ein und gibt gerne Anregungen weiter.

Kontakt:

Projektleiterin Susanne Pummerer
Telefon 0391 620 86 41
s.pummerer@googlemail.com

Weitere Informationen unter:

www.streuobstwiesen-keb-md.webnode.com

Das Lebensgut Cobstädt e.V. sammelt und pflegt alte verschiedene Obstsorten. Diese Obstvielfalt soll sich nun als einzigartige „kost-bare“ Kulturlandschaft entlang des Jakobsweges in Gotha und Erfurt erstrecken, wo Stück für Stück Bäume gepflanzt werden. Dadurch entsteht der Thüringer Obstraritätenpfad – ein für alle Menschen frei zugänglicher Genpool für viele alte, seltene vom Aussterben bedrohte Obstsorten. Der Verein berät auch zu Streuobstwiesen.

Kontakt: Thomas Penndorf

eine-neue-erde@gmx.de
Weitere Informationen:
www.lebensgut-cobstaedt.de



AUSSTELLUNG

„GartenVielfalt – ArtenVielfalt“

Die Ausstellung zeigt die ganze Spannweite heutiger Gartenkultur vom selten gewordenen Naturgarten bis zum wegrationalisierten Vorgarten dank Kiesaufschüttung. Sie will Sehgewohnheiten und Bewertungen beeinflussen und Anregungen zur Bewahrung der Schöpfung im eigenen Garten geben.

Sie vermittelt die Botschaft durch prägnante Kurztexte und eindrucksvolle Fotos, gewürzt mit einer Prise Gartenphilosophie. Dabei geht es um folgende Fragen: Wie sieht ein Naturgarten aus? Warum sind heimische Hecken so wich-

tig für den Artenschutz? Was geht uns das Artensterben an? Was können wir im Garten dagegen tun?

Sie besteht aus 33 laminierten Papptafeln (50X70cm). Gesprächsimpulse oder Workshops werden gerne individuell abgestimmt. Sie kann gegen Erstattung der Portokosten (je 11,99 € für einen Postweg) ausgeliehen werden.

Kontakt / Anfragen zum Verleih:

Karin Rohr | karin@rohr.org

Telefon 039 204 827 64

Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum

LEBENSRAUM KIRCHTURM



2007 startete der NABU zusammen mit dem Beratungsausschuss für das deutsche Glockenwesen das Projekt Lebensraum Kirchturm. Ziel ist es die Brutstätten für Turmfalken, Fledermäuse, Schleiereulen, Dohlen und andere Arten zu erhalten und somit Nistplätze für bedrohte Arten zu sichern. Ebenso wichtig ist es, renovierte Kirchtürme wieder als Lebensraum zu öffnen. Kirchen, die sich besonders für den Artenschutz einsetzen, werden mit einer Urkunde ausgezeichnet und erhalten eine Plakette, die sie an ihrer Kirche anbringen können. Bisher wurden bereits mehr als 730 Kirchen in Deutschland ausgezeichnet, davon 126 in Sachsen und Thüringen

Kontakt:

Kerstin Arnold
kerstin.arnold@nabu.de
www.nabu.de/lebensraum-kirchturm

Im Gemeindealltag



Denn wo zwei oder drei
versammelt sind in meinem Namen,
da bin ich mitten unter ihnen
(Matthäus 18:20)

In der Routine unseres Alltags handeln wir oft ohne nachzudenken. In unseren tagtäglichen Abläufen haben sich Traditionen oder Handlungsabläufe festgesetzt: „Wir machen das schon immer so“, ist ein altbekannter Satz. Nicht alles Neue ist gut, genauso wenig wie alles Althergebrachte. Es lohnt sich, einmal innezuhalten und zu reflektieren: Was kann im Gemeindealltag passieren, damit wir unsere Erde schonen und unsere Verantwortung gegenüber Gottes guter Schöpfung und unseren Mitmenschen wahren? Welche Dinge können und wollen wir verändern?

ANREGUNGEN

- » auf Recyclingpapier (auch Küchen- und Toilettenpapier) umstellen. Es kann u.a. bei der Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland (www.wgkd.de) bestellt werden oder bei dem Versandhandel „memo-nachhaltig einkaufen“ (www.memo.de)
- » Informationsmaterial zusätzlich online zur Verfügung stellen
- » Gemeindeblätter den Gemeindegliedern per e-mail versenden
- » Vorausschauend für die Arbeit in der Gemeinde planen und einkaufen, um unnötige Verpackungen oder Abfall zu vermeiden
- » Chemische Reinigungsmittel meiden
- » Altarblumen müssen nicht notwendigerweise gekauft, sondern können vom Kirchengrundstück gepflückt oder von Gärten der Gemeindeglieder mitgebracht werden
- » Statt Blumen kann man auch Topfpflanzen verschenken, um jemanden seinen Dank zu übermitteln. Die meisten Schnittblumen in Deutschland kommen aus Israel, Ostafrika, Kolumbien und Ecuador, wo die Menschen oft unter schlechten Arbeitsbedingungen, mit niedrigen Löhnen und unter intensiven Einsatz von giftigen Pflanzenschutzmitteln arbeiten

Das Flowerlabel ist ein Gütesiegel für Schnittblumen, die unter Sozial- und Umweltstandards produziert werden.

Einige Handelsketten führen regelmäßig fair gehandelte Blumen.

- » Für kurze Strecken das Fahrrad benutzen. Es können auch Fahrräder beschafft werden, die eigens für Gemeindezwecke dienen
- » Auch Gemeindeausflüge können mit dem Fahrrad oder der Kremse gestaltet werden
- » Bei elektronischen Neuanschaffungen sollte auf den Energie- und Wasserverbrauch geachtet werden
- » Aus anfallenden Kerzenresten sind leicht neue individuelle Kerzen herzustellen, was sicherlich nicht nur den Jüngeren Gemeindemitgliedern Freude bereitet

Weitere Informationen unter:

www.oekumenezentrum-ekm.de/

entwicklung-umwelt

www.ekd.de/agu

www.oeku.ch (Kirche und Umwelt)

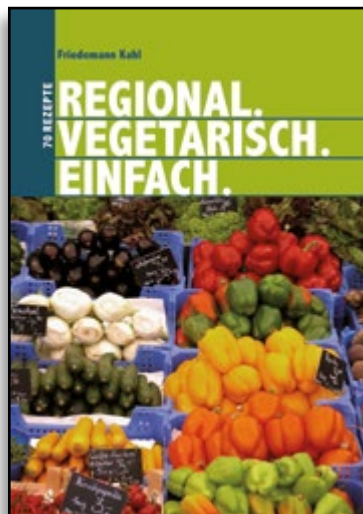
Regionale Kochbücher

Damit altbekannte und beliebte Gerichte aus der Region nicht in Vergessenheit geraten, können interessierte Gemeindeglieder ein Kochbuch erstellen und darin die ihre liebsten Rezepte sammeln. Das regionale Kochbuch kann anschließend an die Gemeindeglieder verteilt werden. Nicht nur die jüngere Generation wird sich an den vielleicht vergessenden regionalen Speisen erfreuen. Die evangelische Gemeinde Neustadt/Harz hat so ein Kochbuch liebevoll erstellt und gibt gern einen Einblick in den Entstehungsprozess.

Kontakt: Heinke und Rolf Richter
heinke.richter.neustadt@gmail.com

EKM Pressesprecher Friedemann Kahl ist Autor des Buches „Regional. Vegetarisch. Einfach.“ Es beinhaltet 70 regionale fleischlose Rezepte, die sich ohne großen Zeitaufwand zu einer wahren Gaumenfreude verarbeiten lassen. Es wurde zur EKM-Kampagne 2011 „Klimawandel-Lebenswandel“ herausgegeben. Erhältlich beim WartburgVerlag für 5 Euro

Bestellung: www.wartburgverlag.net



„Zukunft einkaufen“

„Zukunft einkaufen“ ist eine bundesweite, ökumenische Initiative vom Institut Kirche und Gesellschaft der ev. Kirche Westfalen. Sie verfolgt u.a. das Ziel einer nachhaltigen Beschaffung auf der Grundlage ökologischer und sozialer Kriterien und vergibt das Zertifikat Zukunft einkaufen: wir beschaffen ökofair für Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen und Unternehmen. Sie entwickelt Arbeitsmaterialien und Broschüren, die sie dabei unterstützen ökofaire Beschaffung vor Ort einzuführen. Dabei geht es um Textilien, Lebensmittel, Blumen oder auch Leuchtmittel. Das Projekt bietet produkt- und fachspezifische Workshops an und unterstützt bei der Suche nach Referenten zu ökofairen Themenbereichen.

Folgende Broschüren gibt es u.a. auf der website www.zukunft-einkaufen.de kostenlos zum Herunterladen oder gegen Erstattung der Portokosten zum Bestellen:

Das Informationsblatt **Schöpfungs- und Umweltfreundliche Reinigung** fasst auf zwei Seiten die wichtigsten Informationen zu einer umweltschonenden und gesundheitsbewussten Reinigung in öffentlichen und kirchlichen Einrichtungen zusammen.

In dem Heft **Heute für die Zukunft einkaufen-ökofairer Konsum** geht jeden an werden Informationen und Handlungsmöglichkeiten für einen nachhaltigen, verantwortungsbewussten Einkauf zusammengefasst. Themenschwerpunkte der 4. Auflage des „Bestsellers“ von Zukunft einkaufen sind Lebensmittel, Genussmittel, Strom und ethische Geldanlagen.

Informationen unter:
www.zukunft-einkaufen.de



Sonne, Wind und Energie

Der Himmel verkündet die Herrlichkeit Gottes
und das Firmament bezeugt
seine wunderbaren Werke (Psalm 19:2).

Im Rahmen der Klimaschutzbemühungen der EKM wurden zahlreiche Gebäude und Einrichtungen der Kirche hinsichtlich Heizungsanlage und Stromverbrauch ökologisch bewertet mit dem Ergebnis, dass eine erhebliche Reduktion von Treibhausgasemissionen möglich ist. Vor allem in der Dämmung von Außenwänden und Decken und den Austausch von undichten Fenstern und Türen liegt ein erhebliches Einsparpotenzial von Heiz- und Energiekosten.

Gebäude in unseren Kirchengemeinden unterscheiden sich in ihrem Alter, der Bauweise, den verwendeten Baumaterialien, der geografischen Lage, der Nutzung und in ihrem Denkmalwert enorm. Eine „goldene Regel“, wie eine Kirche beheizt werden kann oder wie eine optimale Beleuchtungsanlage auszusehen hat, gibt es nicht. Für jede einzelne Kirche oder jedes Gemeindehaus muss die optimale Lösung gesucht werden. Der erste Schritt zu sinnvollen Sparmaßnahmen ist demnach das Aufdecken der Schwachstellen, die zu hohem Energieverbrauch führen, um Einsparpotenziale zu identifizieren.

ANREGUNGEN

- » Energiesparendes Beleuchtungsmaterial verwenden und entsprechend der Raumnutzung anpassen
- » Heizenergie durch richtiges Heizen und Lüften sparen sowie die Heizungsregelung optimieren

Richtig Heizen und Lüften

Stoßlüften für ein paar Minuten am Tag sorgt dafür, dass die Luft im Raum einmal ausgetauscht wird ohne dass Wände und Möbel abkühlen. Heizen nach Bedarf spart ebenso Energiekosten.

- » Die Verwendung von schaltbaren Steckdosenleisten kann Strom sparen (nur bei Geräten relevant, die im Standby noch Strom verbrauchen)
- » Nachhaltige Beschaffung und energiesparendes Verhalten bei der Gerätenutzung. Die Heizung kann beispielsweise bereits 10 Minuten vor Gottesdienstende abgeschaltet werden
- » Den Energieverbrauch bewusst im Blick haben, um Einsparpotenziale identifizieren zu können

- » Das Energiemanagement System „das grüne Datenkonto“ nutzen. Es steht kirchlichen Einrichtungen kostenlos zur Verfügung. Es hilft, kontinuierlich Verbesserungen im Energiebereich zu erzielen, indem eine Energie-Verbrauchsübersicht erstellt wird. Somit sind Mehrverbräuche zeitnah zu erkennen. Weitere Informationen unter: www.ekm.gruenes-datenkonto.de

Die Kontakte zu den Baureferenten der Kirchenkreise erfahren sie über die Kreiskirchenämter.

Im Klimaschutzteilkonzept

der EKM erfolgte eine Analyse der energetischen Verbrauchs- und Bedarfsstrukturen ausgewählter kirchlicher Einrichtungen. Die Ergebnisse des Teilkonzeptes – verbunden mit weiteren Komponenten aktiven Klimaschutzes an Gebäuden – sowie eine Energieversorgung aus Umweltstrom und umsichtiges und nachhaltiges Bauen werden die Klimaschutzbestrebungen in der EKM verbessern.

Weitere Informationen unter:

www.ekmd.de/attachment/ekm-ksk_teil_1_abschlussbericht.pdf

Kirchliches Umweltmanagement

Das Kirchliche Umweltmanagement Grüner Hahn hat sich in den vergangenen Jahren als praktikables System etabliert, dessen Ziel es ist, in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen kontinuierlich die eigenen Umweltauswirkungen zu verbessern. Das System ist an kirchliche Bedürfnisse angepasst und erlaubt es jeder einzelnen Gemeinde oder Einrichtung, eigene Schwerpunkte und Ziele zu setzen.

Der „Grüne Hahn“ hilft, kontinuierlich die Umweltbelastungen zu verringern und Betriebskosten zu senken. Im Prozess können Menschen motiviert und neue Aspekte des Gemeindelebens aufgezeigt werden. Kirchliche Umweltauditorinnen und -auditoren begleiten die Gemeinden und Einrichtungen auf dem Weg zum Grünen Hahn.



Kontakt: Siegrun Höhne
Beauftragte für Umweltmanagement
der EKM
Evangelische Akademie Wittenberg
hoehne@ev-akademie-wittenberg.de
Telefon 03491 – 49 88-33

Die BRIEFE zur Orientierung im Konflikt Mensch-Erde

Herausgeber ist die Studienstelle Naturwissenschaft, Ethik und Bewahrung der Schöpfung an der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e.V. / ehemals das Kirchliche Forschungsheim (KFH). Seit 1980 werden hier Fragen der kirchlichen Umweltscholarbeit betrachtet und diskutiert, Debatten begleitet und Initiativen angestoßen.

Mit ihrer spezifisch kirchlichen Ausrichtung und dem weitgefassten Themenspektrum bieten die BRIEFE eine einzigartige Fundgrube für den interessierten Leser.

Die BRIEFE erscheinen viermal jährlich. Es wird um eine Spende zur Finanzierung von Druck und Versand gebeten. Weitere Informationen und Leseproben finden Sie unter:
www.ev-akademie-wittenberg.de/briefe



Sigrun Höhne

Photovoltaikanlagen auf Kirchendächern

Die Evangelische Regionalgemeinde Kindelbrück hat bereits vier Photovoltaikanlagen installieren lassen. Die letzte, auf dem Kirchendach der St. Peter und Pauls- Kirche zu Kannawurf wurde 2012 in Betrieb genommen. Das Gotteshaus ist ein Plusenergiehaus: Es wird mehr Energie gewonnen als im Laufe des Jahres verbraucht. Das ist ein großer Schritt zur CO₂- Neutralität in der Regionalgemeinde. Ein erstes großes Ziel der 10 Kirchengemeinden ist es, nur so viel Strom zu verbrauchen, wie sie hauptsächlich durch die Photovoltaikanlagen auf den Kirchendächern erzeugen. Dazu gehört neben der Erzeugung auch die Reduzierung von unnötigen Verbräuchen.

Auch wenn es ein langer Weg zur Umsetzung war, Gottvertrauen, gepaart mit Hartnäckigkeit, Überzeugungskraft und Risikobereitschaft führten zu dem, was jetzt entstanden ist. Das Projekt entstand mit zahlreicher Unterstützung vieler Beteiligten auf unterschiedlichen Entscheidungsebenen.

Pfarrer Jens Bechtloff hofft, dass die Entwicklung weitergeht, denn der Klimawandel lässt sich nicht durch eine Saisonarbeit aufhalten, sondern durch den Lebenswandel vieler.

Kontakt: Pfr. Jens Bechtloff
evrgkindelbrueck@aol.com

Eine Handreichung zur Nutzung regenerativer Energien in kirchlichen Gebäuden gibt es als Download auf der Seite des Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrums:
www.oekumenezentrum-ekm.de

Übersicht über die Umweltarbeit in der EKM

Damit das Leben in aller Fülle,
die Natur in ihrer Vielfalt und Gerechtigkeit
unter den Menschen sich entfalten können...

Sie wollen

- » sich engagieren für Schöpfungsverantwortung und ökumenische Solidarität
- » sich informieren über sinnvolle Schritte für eine nachhaltige Entwicklung
- » sich einbringen für den Umweltschutz in Gemeinden, Kirchen und in der Gesellschaft
- » Friedhöfe lebendig und naturnah gestalten und für Tiere und Pflanzen Räume erhalten
- » auf öko-faire Produkte umstellen
- » den Klimaschutz verbessern und Lebensstilfragen diskutieren
- » sich für eine frei fließende und regionalwirtschaftlich attraktive Elbe engagieren
- » Projekte zur Bewahrung der Schöpfung beginnen oder unterstützen

Dabei beraten und fördern wir sie gern!

Wenden sie sich an:

Umweltbeauftragten und Leiter des Umweltteams der EKM:

Dr. Hans-Joachim Döring

0391 5346-395

hans-joachim.doering@ekmd.de

Sachbearbeiterin:

Frau Kerstin Hensch

0391 5346-391

kerstin.hensch@ekmd.de

Sowie die weiteren Mitglieder des Umweltteams der EKM bzw. Ansprechpartner für Umweltfragen

Siegrun Höhne

Umweltmanagement, Landwirtschaft
hoehne@ev-akademie-wittenberg.de
Telefon 03491 4988-33

Elke Bergt

Fachreferat Bau,
Landeskirchenamt der EKM
elke.bergt@ekmd.de
Telefon 0361 51800-552

Susann Biehl

Referentin Kirchenforst
susanne.biel@ekmd.de
Telefon 0361 51800-592

Thomas Wick

Sachgebietsleitung Landwirtschaft,
regenerative Energien
thomas.wick@ekmd.de
0391 5346-586

Holger Lemme

Arbeit und Wirtschaft, Kirchlicher
Dienst in der Arbeitswelt
lemme@ev-akademie-thueringen.de
Telefon 036202 98425

Judith Königsdörfer

Umwelt und Ökumene
jkoenigsdoerfer@yahoo.de
Telefon 0345 68928030



IMPRESSUM

Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum
der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Herausgeber: Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum

Am Dom 2 in 39104 Magdeburg

Telefon 0391 5346391

oekumene@ekmd.de

www.oekumenezentrum-ekm.de

Redaktion: Kathrin Natho, Hans-Joachim Döring, Jens Lattke

Gestaltung: arnolddesign.de

Bibelzitate aus: Bibel: Einheitsübersetzung, Verlag Herder, 1980



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum
der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland
Am Dom 2 | 39104 Magdeburg
www.oekumenezentrum-ekm.de